

**Antrag**

Hannover, den 12.07.2024

Fraktion der CDU

**Kindermedizinische Versorgung sichern - Kinderkliniken zu Einrichtungen für ambulante und stationäre kindermedizinische Leistungen umbauen!**

Der Landtag wolle beschließen:

## EntschlieÙung

Nach Einschätzung von Kinderärzten ist die Gesundheitsversorgung von Kindern in der derzeitigen Form in Gefahr. Die Kinderärzte und die Kinderkliniken sind, bedingt durch Personalmangel und einen Abbau von Betten, überlastet. So wurde in den letzten 20 Jahren circa ein Drittel der Betten komplett abgebaut bei gleichzeitig steigender Zahl der zu betreuenden Kinder<sup>1</sup>. Hinzu kommen eine höhere Zahl an Vorsorgeuntersuchungen und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern<sup>2</sup>.

Diese Überlastung ist bedingt durch die strukturelle Unterfinanzierung der Kinderkliniken. Grund dafür sind die Fallpauschalen, die im kindermedizinischen Bereich in der aktuellen Höhe von den Kliniken als nicht angemessen eingestuft werden. Damit ist für viele Klinikbetreiber die Kindermedizin ein Verlustgeschäft<sup>3</sup>.

Im ambulanten Bereich fehlen ebenfalls Kinderärzte. Von den von der KV zugelassenen Kinderarztsitzen konnten im Januar 2023 29,5 Sitze nicht besetzt werden. Dieses Problem droht sich zu verschärfen, denn laut Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte wird in den kommenden fünf Jahren etwa ein Drittel der Kinder- und Jugendärzte in Rente gehen<sup>4</sup>.

Ein weiteres Problem ist die häufig nicht optimale Zuordnung der Patienten zur rechtlich korrekten medizinischen Versorgungsstufe. So ist nach Angaben von Kinderärzten zu beobachten, dass die Notaufnahmen in den Kinderkrankenhäusern sich insbesondere zu den Zeiten füllen, zu denen Kinderarztpraxen geschlossen sind, also am Mittwochnachmittag, abends und an den Wochenenden. Diese Situation wird durch den steigenden Behandlungsbedarf verstärkt.

Eine mögliche Lösung dieser Situation kann die Zusammenführung von ambulanter und stationärer Gesundheitsversorgung im Kinder- und Jugendbereich an einem Ort sein. So kann vor Ort entschieden werden, welcher Patient welche Versorgungsform der Behandlung benötigt, mit dem Ziel, die weniger dringenden Fälle aus den Notfallambulanzen herauszuhalten, damit diese für wirkliche Notfälle zur Verfügung stehen.

Zudem bietet ein solches sektorenübergreifendes Gesundheitskonzept den Vorteil, bei Krankheit oder sonstiger Abwesenheit des Arztes weiterhin einen Ansprechpartner zu haben. Hierfür ist es notwendig, dass die Ermächtigung für ambulante Behandlungen, die bisher mit der Person des einzelnen Arztes verbunden ist, auf die kindermedizinische Einrichtung (das Gesundheitszentrum, Krankenhaus o.ä.) übertragen wird. Gleichzeitig muss diese auskömmlich finanziert sein. Aktuell wird die Behandlung von Notfällen im Krankenhaus schlechter vergütet als in der Kinderarztpraxis.

---

<sup>1</sup> <https://www.zdf.de/nachrichten/zdf-morgenmagazin/kinderaerzte-schlagen-alarm-100.html>

<sup>2</sup> Ebd.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> KVN-Bedarfsplanung

Vor diesem Hintergrund fordern wir die Landesregierung auf, sich auf Bundeebene dafür einzusetzen, dass

1. durch eine Veränderung der Bedarfsplanung eine ausreichende Zahl an Kinderarztsitzen durch die Kassenärztliche Vereinigung zugelassen wird,
2. es Kinderkrankenhäusern umfangreicher als bisher ermöglicht wird, als spezialisierte Einrichtung für ambulante und stationäre Behandlungen zur Verfügung zu stehen, um die Patienten mit der gesamten Bandbreite medizinischer Leistungen versorgen zu können, z. B. dadurch, dass die Ambulanz und nicht der einzelne Arzt die Ermächtigung für ambulante Behandlungen erhält,
3. die über die Kassenärztliche Vereinigung für die Behandlung der ambulanten Fälle eingerichtete Kinderarztpraxis mit deutlich erweiterten Öffnungszeiten betrieben wird, damit die ambulante Schiene gerade zu den Stoßzeiten parallel zur Notaufnahme besteht,
4. die Regelungskompetenz für diese Bereiche auf das Land übertragen wird.

#### Begründung

Kindermedizin ist eine Investition in die Zukunft der Gesellschaft. Jeder Euro, der in die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen investiert wird, unterstützt junge Menschen darin, gesund aufzuwachsen. Doch die derzeitige Überlastungssituation und die steigende Zahl zu betreuender Kinder sorgen dafür, dass Mediziner und Pflegekräfte überfordert sind. Um die Kindermedizin zukunftsfest aufzustellen, müssen wir die Sektorengrenze zwischen ambulant und stationär durchlässiger gestalten, damit an einer zentralen Anlaufstelle Kindermedizin aus einer Hand stattfinden kann. Hierdurch kann auch sichergestellt werden, dass die Patienten der richtigen Versorgungsstufe zugeordnet werden.

Carina Hermann  
Parlamentarische Geschäftsführerin